



Installation der Figur am Standort Lech, Rüfikopf bei Schafalpe Nr. 65.
© Kunsthaus Bregenz, Antony Gormley
Foto: Markus Tretter

stehen sie da, nackt, wie Gormley sie schuf, den Blick stoisch in die Ferne gerichtet, die Gesichtszüge reduziert, die Haut changierend rostig und rau. Noppen auf Brust, Rücken und Gesäß stehen wie Saugnäpfe vom Körper des eisernen Mannes ab und geben ihn als Serienguss zu erkennen.

Antony Gormley (Jahrgang 1950) ist für spektakuläre Projekte in archetypischen Natur- und Stadträumen bekannt. Er nennt solche Projekte Feldversuche („I love this word“). Seit mehr als 25 Jahren beschäftigt er sich mit dem menschlichen Körper als Ort von Erinnerung und Transformation. Planung und Vorbereitung der Vorarlberger Landschaftsinstallation nahmen fünf Jahre in Anspruch. Ursprünglich sollte Horizon Field bereits 2009 zeitgleich mit seiner Skulpturenausstellung im Kunsthaus Bregenz zu sehen sein (Bauwelt 30.09). Doch allerlei Einsprüche stellten die Installation, die Fragen über den Einklang von Mensch und Natur aufwerfen will, selbst in Frage, bis sämtliche Interessen von Naturschützern, Jägern, Bauern, Liftbetreibern und Grundbesitzern befriedigt werden konnten.

Für Gormley ist die Installation nicht vollendet, sondern der Beginn eines Experiments. Gelingt der Integrationsprozess, oder bleiben die Figuren Fremde? Entsteht ein Dialog der Akteure, oder verharren sie als stumme Zeugen? Wie verändert sich der Ort durch die Gegenwart der Körper? Werden sie assimiliert, oder wehrt sich die Natur? Fragen, die Zeit und Raum in den nächsten zwei Jahren beantworten werden. Ob ein Beziehungsfeld zwischen Körper und Geist entsteht und Vorstellungskraft aktiviert wird, wie es dem Künstler vorschwebt, werden die Kunstsucher und -entdecker sagen können, wenn sie nach einem anstrengenden Balanceakt zwischen Natur und Kultur mit vielleicht beseelter Miene ins Tal hinabsteigen und dabei noch über Sein und Bewusstsein philosophieren.

„Horizon Field“ | auf 2039 Metern über dem Meeresspiegel in Mellau, Schopperrau, Schröcken, Warth, Mittelberg, Lech, Klösterle und Dalaas | Infos, Wanderkarten etc. unter www.kunsthaus-bregenz.at | bis April 2012

WER WO WAS WANN

1 Buchprojekt Baku | Mit dem Buch „Baku – Stadt der schlagenden Winde“ möchte der Fotograf Sebastian Burger die ästhetischen Auswirkungen der sozioökonomischen Veränderungen auf das Erscheinungsbild der aserbaidschanischen Hauptstadt Baku (Stadt-bauwelt 183) dokumentieren. Damit das Buchprojekt mit 60 Farbbildungen, Infografiken und erläuternden Texten realisiert werden kann, müssen sich mindestens 300 Interessierte finden, die die Veröffentlichung vorab verbindlich bestellen. Ein Exemplar kostet 26,10 Euro. Wer etwas Glück hat, bekommt eine der zehn Sonderausgaben im Betonschuber (Foto: Sebastian Burger), die unter den Bestellern verlost werden. www.sebastian-burger.de/photo/baku/book



1



2

2 Lichtkunst | „private light in public spaces“ lautet das Motto der erstmals von der Galerie Artpark Linz veranstalteten „Biennale für Lichtkunst Austria 2010“. Noch bis zum Start der Veranstaltung am 1. September sind Lichtkünstler eingeladen, Beiträge einzureichen. Die von der Jury ausgewählten Lichtinstallationen sollen zum Teil an öffentlichen Orten in Linz realisiert, zum Teil in Galerien gezeigt werden. Ein Blog bietet schon jetzt einen Überblick über die eingereichten Vorschläge (Foto: Jason Peters). www.artpark.at

Bauen und Naturschutz | Das Fachgebiet Städtebau und Siedlungswesen „Orts-, Regional und Landesplanung“ der TU Berlin veranstaltet am 13. und 14. September eine wissenschaftliche Tagung zum Thema „Bauen und Naturschutz – aktuelle Fach- und Rechtsfragen nach dem Inkrafttreten des neuen BNatSchG 2010“. Der Tagungsbeitrag beträgt 190 Euro. Weitere Informationen unter www.planen-bauen-umwelt.tu-berlin.de

On the Commons | AnArchitektur Nummer 23 ist jetzt erhältlich. Die halbjährlich erscheinende Zeitschrift widmet sich gesellschaftlichen Fragestellungen, die anhand konkreter Beispiele auf Raum und Architektur bezogen werden. Das aktuelle, diesmal englischsprachige Heft zum Thema „On the Commons“ kostet 8 Euro und kann online bestellt werden.

www.anarchitektur.com

LESERBRIEFE

► **Europas 9: Bühne Spremberg**
Bauwelt 29.10, Seite 26

Etwas Heimatkunde

Kleiner Hinweis in Sachen Heimatkunde: Die Spremberger Freilichtbühne ist vor siebzig Jahren nicht „als Teil eines ‚nationalen Aufbauwerkes‘“ errichtet worden, wie in Ihrem Beitrag zu lesen, sondern im Rahmen des „Nationalen Aufbauwerkes“, welches in der DDR unter dem Kürzel NAW schon jedem Kind bekannt war. In dieser „Masseninitiative“ wurden die vielen freiwilligen Arbeitsleistungen zusammengefasst, mit denen Bürger an Feierabenden oder Wochenenden unbezahlte Arbeit für den Wiederaufbau leisteten, meist für Projekte der Kultur und Landschaftspflege, also für Kinos, Freibäder, Stadtparks, Tiergehege, Uferpromenaden, Kinderferienlager u.dgl.

Es dürfte keine einzige Freilichtbühne in der DDR gegeben haben, die nicht auf Basis dieser staatlich installierten „Bürgerinitiative“ zustande gekommen ist. Die unmittelbare Selbstbeteiligung macht auch die Anhänglichkeit verständlich, mit der gerade Ältere in jenen Städten bis heute die Relikte des Wiederaufbaus wertschätzen und ggfs. verteidigen. *Wolfgang Kil, Berlin*

dommus



Kazuyo Sejima

VENICE BIENNALE